



Projektarbeit  
im Rahmen der Ausbildung  
zur Schulbibliothekarin

Das Bilderbuch

*VL Christine Bauer*





## Inhaltsverzeichnis

<b>INHALTSVERZEICHNIS</b> .....	<b>2</b>
<b>1 GESCHICHTE DES BILDERBUCHES</b> .....	<b>4</b>
1.1 ERSTE BILDERBÜCHER.....	4
1.2 ERSTE ILLUSTRIERTE SACHBÜCHER FÜR KINDER UND JUGENDLICHE.....	4
1.3 BILDERBÜCHER IN MASSENPRODUKTION.....	5
1.4 KÜNSTLERISCHE BILDERBÜCHER.....	5
1.5 HEILE WELT IN „KINDERTÜMLICHEN“ BILDERBÜCHERN.....	6
1.6 ENTWICKLUNG AUF DEM BILDERBUCHMARKT BIS HEUTE.....	7
<b>2 BEDEUTUNG DES BILDERBUCHES</b> .....	<b>7</b>
2.1 KINDRLITERATUR REGT DAS DENKEN AN.....	7
2.2 BILDERBÜCHER FÖRDERN.....	8
2.3 BÜCHER BIETEN MODELLE FÜR SOZIALES VERHALTEN.....	9
2.4 BILDERBÜCHER „SPRECHEN“ OFT.....	10
2.5 KINDERLITERATUR KANN DAS VERSTÄNDNIS FÜR WERTE UNTERSTÜTZEN.....	11
2.6 BILDERBÜCHER KÖNNEN IMPULSE FÜR DIE ENTWICKLUNG KREATIVER FÄHIGKEITEN SETZEN.....	12
2.7 KINDERLITERATUR KANN DIE LERNFREUDE UND DEN BILDUNGSWILLEN STÜTZEN.....	12
<b>3 RATSCHLÄGE FÜR DEN UMGANG MIT KINDERBÜCHERN</b> .....	<b>13</b>
3.1 KINDER BRAUCHEN BEI DER AUSEINANDERSETZUNG MIT BÜCHERN ANTEILNAHME UND VERSTÄNDNIS.....	13
3.2 DIE MASSSTÄBE DER ERWACHSENEN SIND NICHT DIE DER KINDER.....	13
3.3 DAS BÜCHERANGEBOT SOLLTE MÖGLICHSST VIELFÄLTIG SEIN,.....	14
3.4 KINDER BRAUCHEN DIE MÖGLICHKEIT, IHRE BÜCHER ÜBERSICHTLICH AUFZUBEWAHREN.....	14
3.5 MIT HINGABE BESCHÄFTIGEN SICH KINDER DORT MIT BÜCHERN WO SIE SICH WOHL FÜHLEN.....	14
3.6 KINDER BRAUCHEN ZEIT, UM SICH IN BÜCHER ZU VERTIEFEN.....	15
<b>4 BILDERBÜCHER UND MEDIEN</b> .....	<b>15</b>
4.1 UNTERHALTUNGS- UND BILDUNGSMEDIUM.....	15
4.2 SICH MIT EINZELHEITEN NÄHER AUSEINANDER ZU SETZEN.....	15
4.3 LESETEMPO BESTIMMEN.....	16
4.4 WARUM FERNSEHBILDER BILDERBÜCHER NICHT ERSETZEN KÖNNEN.....	16
<b>5 KINDERBÜCHER IM UNTERRICHT</b> .....	<b>17</b>
5.1 DIE TÄGLICHE VORLESEZEIT.....	17
5.2 DAS BILDERBUCH ALS TEIL DER LESE- UND SCHREIBFÖRDERUNG.....	18
5.3 BILDERBÜCHER SIND ÄSTHETISCHE OBJEKTE.....	19
<b>6 PRAKTISCHER TEIL: „DER REGENBOGENFISCH“</b> .....	<b>19</b>
6.1 INHALT.....	19
6.2 DIE KÜNSTLERISCHE GESTALTUNG DES BUCHES.....	19
6.3 DIE SPRACHE DES BUCHES.....	20
6.4 DIDAKTISCH-METHODISCHE ÜBERLEGUNGEN.....	20
6.4.1 DIDAKTISCHE ÜBERLEGUNGEN.....	20
6.4.2 METHODISCHE ÜBERLEGUNGEN.....	21



---

6.4.3	ERSTE ERARBEITUNGSPHASE: WER IST DAS, DER REGENBOGENFISCH?.....	21
6.4.4	ZWEITE ERARBEITUNGSPHASE: DER REGENBOGEN- FISCH IST ALLEIN.....	22
6.4.5	DRITTE ERARBEITUNGSPHASE: WIR LESEN DIE GESCHICHTE.....	23
6.4.6	VIERTE ERARBEITUNGSPHASE: WIR BRINGEN DIE GESCHICHTE ZUM KLINGEN.....	23
6.4.7	ROLLENSPIEL MIT CD.....	24
6.4.8	REFLEXION.....	24
<b>7</b>	<b>ANHANG.....</b>	<b>25</b>
<b>8</b>	<b>REZENSION.....</b>	<b>28</b>
<b>9</b>	<b>BIOGRAPHIE DES AUTORS.....</b>	<b>29</b>
<b>10</b>	<b>WERKE DES AUTORS.....</b>	<b>30</b>
<b>11</b>	<b>LITERATURNACHWEIS.....</b>	<b>31</b>



---

## 1.) Geschichte des Bilderbuches

### 1.1 Erste Bilderbücher

Bilderbücher gibt es schon seit Jahrhunderten, diese wurden ursprünglich für Erwachsene gemalt und geschrieben; Die Bilder dienten als Verständigungshilfe für ungeübte Leser. Durch die Erfindung des Buchdrucks um die Mitte des 15. Jahrhunderts war es möglich geworden, erste Bilderbücher in größeren Auflagen herzustellen: das Angebot umfasste *Bücher religiösen Inhalts*, *ABC-Bücher* als Vorläufer der späteren *Fibeln* und *Fabelbücher*. Sie waren mit vielen Holzschnitten oder Kupferstichen geschmückt.

### 1.2 Erste illustrierte Sachbücher für Kinder und Jugendliche

Seit der Mitte des 17. Jahrhunderts wurden diese Themen durch *illustrierte Sachbücher* ergänzt. Diese Gruppe von Bilderbüchern gewann in den folgenden Jahrhunderten unter den Jugendschriften große Bedeutung. Die Entwicklung wurde 1658 durch ein besonders erwähnenswertes Werk in die Wege geleitet:

durch den *ORBIS SENSUALIUM PICTUS* von J. A. Comenius.

Der deutsche Titel verrät schon die Absicht dieses Buches:

„Die sichtbare Welt

Das ist Aller vornemsten Welt-Dinge

und Lebensverrichtungen

Vorbildung und Benahmung“.

Der *ORBIS PICTUS* wurde zum ersten „Bestseller“ der Kinder und Jugendliteratur und umfasst 150 Holzschnitte und 4000 Wörter *erstmalig in lateinischer und deutscher Sprache*.



---

Das Werk wurde bald in vielen Sprachen übersetzt und diente nicht nur den Schülern als Anschauungsbuch und zum Erlernen der lateinischen Sprache, sondern konnte auch von jüngeren Kindern betrachtet werden.

Im 18. Jahrhundert entstanden im Anschluss an den ORBIS PICTUS viele reich illustrierte Sachbücher, Anschauungsbücher und Bilder-Lexika, die Kinder mit anschaulichen Kupferstichen in die Natur, in die Kunst und in die Sitten der Gesellschaft einführen sollten.

Später wurden mehrere umfangreiche Werke geschaffen, wie „Das Bilderbuch für Kinder“ von F. J. Bertuch, das 1792 begonnen wurde und insgesamt 6000 Kupferstiche umfasste. Das zwölfbändige Werk erschien auch in Einzelheften mit einfachen Kupferstichen und wurde dadurch Kindern aus weniger bemittelten Schichten zugänglich gemacht.

### **1.3 Bilderbücher in Massenproduktion**

Durch die ständigen Verbesserungen der Herstellungstechniken konnten Bilderbücher nun massenweise produziert werden, verloren aber immer mehr an Qualität, und zwar inhaltlich wie herstellungsmäßig.

Diese Bilderbücher zeigten Kindern eine eigens für sie geschaffene, altmodische, verniedlichte Welt, aus der vor allem die Fortschritte auf technischem Gebiet ausgeklammert waren.

### **1.4 Künstlerische Bilderbücher**

Neben der Massenproduktion von Bilderbüchern entstanden aber auch ausgezeichnete Kunstwerke, die allerdings nur einer Bürgerschicht zugänglich waren.



Diese sogenannten „Künstlerbilderbücher“ richteten sich an Erwachsene und Kinder. Sie wurden von bekannten Künstlern der damaligen Zeit geschaffen, wie etwa K. Fröhlich, L. Richter, O. Spechter, F. Graf Poggi u.a. Die zahlreichen verniedlichenden Darstellungen des Lebens forderten manche Künstler, wie etwa W. Busch, zur Karikatur und zu humorvollen Illustrationen heraus. Auch die Bilder H. Hoffmanns im „Struwwelpeter“ weichen von den damals üblichen sentimental-verniedlichenden Darstellungen ab, obwohl die Struwwelpetergeschichten inhaltlich ganz im Dienste der Anpassung an die Moralvorstellungen des Biedermeiers stehen.

Um die Jahrhundertwende wurde die Bilderbuchszene wesentlich vom Geist des Jugendstils und der Kunsterziehungsbewegung beeinflusst. Das Kind wurde nun als eigenständige Persönlichkeit gesehen, der man die Auseinandersetzung mit mannigfachen Stilarten im Bilderbuch zutraute. Jugendstilmaler, wie etwa E. Kreidolf, bemühten sich um die Gestaltung von Bilderbüchern, und der Hamburger Lehrer H. Wolgast erhob schon 1896 in seiner berühmt gewordenen Schrift „Das Elend unserer Jugendliteratur“ die vehemente Forderung nach künstlerischer Qualität der Jugendliteratur.

### **1.5 Heile Welt in „kindertümlichen“ Bilderbüchern**

In den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts waren viele Bilderbücher geprägt von der idealistisch-romantischen Vorstellung einer heilen Welt, in der das Kind mit der Natur in Einklang steht. Allmählich sank die Qualität vieler Bilderbücher immer mehr. Die Natur wurde vermenschlicht, die Moral dick aufgetragen, die Illustrationen gaben eine falsch verstandene „Kindertümlichkeit“ wieder und stellten eine schematisierte, verharmloste Welt dar.



---

## 1.6 Entwicklung auf dem Bilderbuchmarkt bis heute

In den Jahren des Nationalsozialismus waren die Bilderbücher vor allem durch ideologische Beeinflussung geprägt; künstlerische Vielfalt und Freiheit wurden nicht zugelassen. Erst nach dem Zweiten Weltkrieg wurden wieder Bilderbücher neu aufgelegt, die vor 1933 erschienen waren, und allmählich entwickelten sich immer intensivere *internationale Bemühungen um Bilderbücher von künstlerischer Qualität*.

Diese Bemühungen führten zu einem reichhaltigen Angebot an Bilderbüchern verschiedenster Stilrichtungen, wie wir es auch heute noch auf dem Bilderbuchmarkt finden. Gleichzeitig entstanden in mehreren Ländern Organisationen, die sich mit der Auswahl und der Kritik von Kinderbüchern beschäftigten. Kinder und Erwachsene stehen heute einer Vielfalt an Bilderbüchern gegenüber, wie es sie nie zuvor gegeben hat.

## 2.) Bedeutung des Bilderbuches

### 2.1 Kinderliteratur regt das Denken an

Dies ist etwa dann der Fall, wenn Bilder und Texte so gestaltet sind, dass Kinder dazu angeregt werden, genau zu beobachten, zu vergleichen, zu unterscheiden, Neues kennen zu lernen und es sich zu merken.

Erst wenn Kinder genau beobachten können, sind sie auch imstande, Zusammenhänge zu erkennen, Ursachen und Wirkung zu erfassen. Bilderbücher tragen auch dazu bei, Einsichten zu vermitteln, die das Kind im täglichen Leben nicht gewinnen kann. Durch vereinfachte Darstellung kann die oft verwirrende Wirklichkeit durchschaubar gemacht werden.

Besonders wichtig ist es, dass Bilderbücher auch Impulse dafür geben, sich an Probleme heranzuwagen, Lösungsmöglichkeiten zu suchen, gebotene Lösungen kritisch zu betrachten. Dies gilt nicht nur für sachliche



---

Probleme, sondern vor allem auch für Probleme des Zusammenlebens, für das Leben in der Gesellschaft.

## 2.2 Bilderbücher fördern

Schon die ersten *textlosen Bilderbücher* fördern die sprachliche Ausdrucksfähigkeit des Kindes, wenn Erwachsene oder ältere Geschwister diese Bilderbücher mit den Kindern anschauen: Abgebildete Tiere oder Gegenstände werden benannt; dadurch lernt das Kind, Ding, Begriff und Wort miteinander zu verknüpfen. Bald kann es auch einfache Sachverhalte erkennen und benennen. Etwas später erfindet das Kind ganze Geschichten zu den Büchern. Dazu ist aber die Anregung durch den Zuhörer oder Mit-Erzähler notwendig. Ein Kind das mit seinen Bilderbüchern immer allein gelassen wird, erhält diese Anregungen nicht. Auch im dritten und vierten Lebensjahr sind textlose Bildgeschichten wichtig: In mehreren aufeinanderfolgenden Bildern wird ein *Handlungszusammenhang erkannt* und diesem auch sprachlicher Ausdruck verliehen.

*Textlose Bilderbücher mit Kindern zu besprechen ist also ein wichtiger Teil der Sprachförderung.*

Bilderbücher mit Versen oder erzählendem Text spielen bis ins Grundschulalter für die Sprachentwicklung des Kindes eine wichtige Rolle. Kleinkinder haben eine Vorliebe für Gereimtes. Umso kritischer müssen Eltern prüfen, ob die Bilderbuchreime und Versgeschichten auch sprachliche Qualität aufweisen: Entspricht der Wortschatz dem Sprachniveau des Kindes? Sind Rhythmus und Melodie der Verse ungezwungen – so wie das Kind auch sprechen würde – oder wirken sie gekünstelt?

Auch erzählende Texte haben ihre Sprachmelodie, sie sollten dem natürlichen Fluss der Rede folgen. Der Großteil der Ausdrücke sollte dem





---

Kind bekannt sein, aber einige neue Begriffe und Wörter bereichern seinen Wortschatz. Einfache Sätze entsprechen der Redeweise des Kindes. Wechselrede, Wiederholungen wichtiger Stellen und eingebaute Fragen regen zum Mitdenken, zum Mitsprechen und Mitgestalten an.

### 2.3 Bücher bieten Modelle für soziales Verhalten

In vielen Bilderbüchern wird gezeigt, wie sich „brave“ Kinder in der Familie verhalten, wie sie spielen, essen, schlafen, sich anziehen usw. Es gibt auch Bilderbücher, wie etwa den heute noch beliebten „Struwwelpeter“, in denen auf drastische Weise gezeigt wird, was geschieht, wenn Kinder sich nicht an die üblichen Sitten anpassen. Auch dieses Buch wurde im Dienste erwünschten Verhaltens geschrieben, allerdings aus einer autoritären Erziehungshaltung, wie sie im 19. Jahrhundert üblich war und auch heute noch häufig die Beziehungen der Erwachsenen den Kindern gegenüber kennzeichnet. Das Ziel solcher Geschichten ist es, durch Drohung und Gewalt Anpassung zu erzwingen. Zeitgemäß orientierte Autoren bemühen sich allerdings, die Probleme der Kinder aufzuzeigen, wie etwa die kindliche Angst, die Gefühle des Außenseiters, körperliche Gebrechen oder unerfüllte Wünsche nach Liebe und Anerkennung durch Erwachsene ...

Durch solche Darstellungen sollen Kinder *und* Erwachsene ermuntert werden, persönliche Probleme zu klären und Verständnis für die gegenseitigen Anliegen zu entwickeln. Manche Kinderbücher zeigen, dass man lernen kann, Konflikte auszusprechen, eigenes Verhalten durch Einsicht zu ändern und berechnete Ansprüche durchzusetzen. Einigen Autoren gelingt es sogar, das Verständnis der Kinder für komplizierte gesellschaftliche Probleme zu wecken.



---

Ob durch Bilderbücher soziale Haltungen und Einstellungen angebahnt, vertieft oder sogar verändert werden können, hängt selbstverständlich von der Einstellung der Erwachsenen ab.

#### 2.4 Bilderbücher „sprechen“ oft

Viele Autoren bemühen sich, die Gefühle der Kinder anzusprechen und sie auf diese Weise für die Aussage ihrer Bilder und Geschichten empfänglich zu machen. Eine Anteilnahme am Erleben der Bilderbuchfiguren ist aber nur über das „Sich-hinein-Versetzen“ in deren Gefühle und Probleme möglich. Leo Lionni, einer der bekanntesten zeitgenössischen Bilderbuchillustratoren, hat dieses Bemühen des Künstlers in Worte gefasst: „Das Kind muss fähig sein, sich mit den Gestalten in meinen Büchern zu identifizieren, sonst wird es von meinen Geschichten nicht ergriffen und muss sie, bestenfalls, als etwas Überflüssiges ansehen. Die Fähigkeit des Sich-Identifizierens, die Fähigkeit, Schmerz und Freude anderer zu empfinden, ist unsere höchste Gabe. Wenn sie uns verloren geht, werden wir grausam und gefährlich für andere und für uns. Es ist wichtig, dass Kinder darin bestärkt werden, sich einzufühlen und sich in anderen wiederzufinden.“

Diese Ansprechbarkeit der Gefühle, die Fähigkeit, sich in literarische Figuren hineinzusetzen, stellt eine grundlegende Möglichkeit des Menschen dar, Neues zu erleben und die eigenen Gefühle zu bereichern.

*Die Entwicklung der Fähigkeit zur Identifikation zählt zu jenen wichtigen Lernprozessen, die in den ersten Lebensjahren des Kindes eine besondere Rolle spielen.*

Allerdings kann die Identifikation auch Gefahren in sich bergen – nämlich dann, wenn sie im weiteren Verlauf der Entwicklung immer wieder zur kritiklosen Übernahme von Einstellungen und Verhaltensweisen führt. Dies ist auch dann der Fall, wenn man sich bei der Begegnung mit Literatur



ausschließlich „von seinen Gefühlen hinreißen lässt“, wenn man über das Angebotene nicht nachdenkt, es nicht mit dem eigenen Erleben vergleicht und nicht wagt, eine eigenständige Meinung zu vertreten. Gefühle sind für die Aufnahme von Literatur zweifellos wichtig, sie sollten aber immer unter der Kontrolle des Denkens stehen und zu einem selbstständigen Urteil führen. Diese Kontrolle über die eigenen Gefühle entwickelt sich schrittweise: maßgebend dabei sind auch *die Auswahl der Bücher und die Anteilnahme der Erwachsenen an den Bilderbuchelebnissen der Kinder*.

## 2.5 Kinderliteratur kann das Verständnis für Werte unterstützen

Die ersten Erfahrungen darüber, was in der Gesellschaft als „gut“ und als „böse“ gilt, erwirbt das Kind von seinen geliebten Personen. Auch in Bilderbüchern, Märchen, Versen und Comics werden Werte angeboten, die mit bestimmten Idealen und Weltanschauungen verbunden sind. Zu diesen gehören etwa: das Recht auf Anerkennung der eigenen Individualität, das Recht auf Freiheit, die Achtung vor anderen Menschen, die Verteidigung der Gerechtigkeit und des friedlichen Miteinanderlebens – aber auch willkürliche Machtausübung, die Bekräftigung von Vorurteilen u. a. Welche dieser angebotenen Werte von Kindern anerkannt oder abgelehnt werden, hängt wesentlich von der Umgebung ab, in der sie aufwachsen. Man nimmt an, dass Kinderliteratur einen Beitrag dazu leisten kann, gewohnte Wertvorstellungen zu bekräftigen oder in Frage zu stellen.

Auch die Glaubenserziehung beginnt schon in den ersten Lebensjahren und ist vom Vorbild der vertrauten Personen abhängig. Wenn Kinder die ersten Sinnfragen stellen: „Woher komme ich?“ oder „Wie bin ich auf die Welt gekommen?“, ist dies für gläubige Eltern ein günstiger Anlass, Kindern erste Glaubenserlebnisse zu vermitteln. Auch Bilderbücher können dazu beitragen, religiöses Erleben zu vertiefen.



---

## 2.6 Bilderbücher können Impulse für die Entwicklung kreativer Fähigkeiten setzen

Bilderbücher, Märchen, Verse und Comics können Anregungen für Spiele und Experimente geben, durch die die Phantasie, das schöpferische Denken und die Gestaltungsfreude der Kinder in Gang gesetzt werden. Die Lust, mit Lauten zu spielen, selbst Reime, neue Wörter und kurze Geschichten zu erfinden, kann angeregt werden. Von den Bildern und den Texten gehen auch Impulse aus, sich manches vorzustellen, was es in Wirklichkeit (noch) nicht gibt. Diese Vorstellungen können entspannen, unterhalten, trösten oder auch den Mut geben, den Alltag zu meistern. Allerdings ist es auch möglich, dass sich der Leser in Träumen von einer schöneren und besseren Welt verliert, die nicht zu verwirklichen sind. Geschichten mit offenem Schluss können dazu auffordern, nach neuen Lösungen für die dargestellten Probleme zu suchen: Kinder können durch Bilderbücher erfahren, dass Menschen die Welt verändern und gestalten.

## 2.7 Kinderliteratur kann die Lernfreude und den Bildungswillen stützen

Viele Eltern und Erzieher klagen heute über die geringe Lernbereitschaft ihrer Kinder. Unkonzentriertheit, Desinteresse, Nervosität und Zerfahrenheit werden vor allem durch die Schnelllebigkeit, durch die Fülle an Reizen und Informationen, die heute auf unsere Kinder einwirken, begünstigt. *Gute Kinderbücher knüpfen mit ihren Darstellungen an das Erleben der Kinder an und stellen die Welt aus deren Sicht dar.*

Auf diese Weise tragen sie wesentlich zur Befriedigung der kindlichen Neugierde bei und halten das Bedürfnis, die Welt zu erforschen, in Gang. Kinderbücher bieten die Gelegenheit, sich auf das zu konzentrieren, was den eigenen Interessen entspricht, und ermöglicht es, beliebig lange dabei



---

zu verweilen. Die Fähigkeit, eigene Interessen auch durch Bücher zu befriedigen, kann schon in den ersten acht Lebensjahren erworben werden: ein wesentlicher Schritt, die kindliche Lernbereitschaft und den Bildungswillen nicht verkümmern zu lassen!

### 3.) **Ratschläge für den Umgang mit Kinderbüchern**

#### 3.1 **Kinder brauchen bei der Auseinandersetzung mit Büchern Anteilnahme und Verständnis**

In den ersten acht Lebensjahren sind Kinder bei der Buchbegegnung noch sehr auf das Verständnis der Erwachsenen angewiesen: Für den Zugang zum Buch, für die Auswahl, für die Vermittlung des Textes brauchen Kinder die Erwachsenen oder ältere Kinder. Zum Verständnis und zur Verarbeitung der Buchinhalte bieten interessierte Gesprächspartner eine unentbehrliche Hilfe.

#### 3.2 **Die Maßstäbe der Erwachsenen sind nicht die der Kinder**

Erwachsene orientieren sich oft an den Bucherlebnissen ihrer Kindheit. Ihr Geschmack bestimmt die Buchauswahl. Sie bedenken nicht, dass das Angebot an Kinderbüchern wesentlich erweitert wurde und ihre Kinder sich auch mit Büchern auseinandersetzen sollten, die Probleme von heute widerspiegeln.



---

### **3.3 Das Bücherangebot sollte möglichst vielfältig sein,**

um verschiedene Interessen der Kinder anzuregen, sie mit dem Reichtum der künstlerischen Ausdrucksmöglichkeiten vertraut zu machen und ihnen erste Eindrücke von der Vielfalt unserer Welt zu vermitteln.

*Die verschiedenen Möglichkeiten, zu Kinderbüchern zu gelangen, sollten genutzt werden.* Nicht überall ist es einfach, gute Kinderbücher zu erhalten. Einrichtungen, wie Büchereien, Buchklubs, Bücherbusse und Buchhandlungen bieten aber Gelegenheit, an Kinderbücher heranzukommen.

### **3.4 Kinder brauchen die Möglichkeit, ihre Bücher übersichtlich aufzubewahren**

Auch Kinderbücher brauchen einen leicht erreichbaren Platz, sei es ein Bord, eine Lade, ein Kastenregal ..., wo man sie rasch findet. Diese erste Ordnung kann den Grundstein für eine spätere eigene Bibliothek bilden.

### **3.5 Mit Hingabe beschäftigen sich Kinder dort mit Büchern, wo sie sich wohl fühlen**

Ruhe, Geborgenheit und entspannte Umgebung fördern die Fähigkeit, sich mit Genuss einem Buch zuzuwenden. Beim Umgang mit Büchern sollten Kinder die Möglichkeit haben, bevorzugte Plätze zu benützen: einen gemütlichen Lehnstuhl, einen weichen Boden, ein bequemes Bett ...



---

### 3.6 Kinder brauchen Zeit, um sich in Bücher zu vertiefen

Kinder sollten beim Betrachten von Büchern nicht unvermittelt gestört werden. Die Fähigkeit, sich in eine Sache zu vertiefen und sich zu konzentrieren, kann durch den Umgang mit Büchern gefördert werden.

*Bilderbücher lassen sich auch selbst herstellen*

Wenn Erwachsene mit Kindern Bilderbücher aus Fotos, Zeichnungen und ausgeschnittenen Bildern selbst herstellen, regen sie damit nicht nur die Aktivität ihrer Kinder an, sondern vermitteln das Erlebnis, dass sich eigene Ideen und Wünsche verwirklichen lassen.

## 4.) Bilderbücher und Medien

### 4.1 Unterhaltungs- und Bildungsmedium

Obwohl sich das Fernsehen zu einem weitverbreiteten und beliebten Unterhaltungs- und Bildungsmedium entwickelt hat, kann es das Buch auch heute nicht ersetzen.

In Büchern finden wir eine *Fülle verschiedenartiger Inhalte*, wie etwa ausführlich dargestellte Erkenntnisse, Gedanken, Ideen ...

In diesem Ausmaß kann Fernsehen heute noch nicht informieren.

### 4.2 Sich mit Einzelheiten näher auseinander zu setzen

Bücher bieten dem Leser die Möglichkeit, *sich mit Einzelheiten näher auseinander zu setzen*; sei es, dass er sich an bestimmten Details immer wieder erfreut, sei es, dass er einen Inhalt wiederholt lesen muss, um ihn genau zu erfassen. Fernsehsendungen ermöglichen dies nicht in einem solchen Ausmaß.



### 4.3 Lesetempo bestimmen

Der Leser kann (soll) sein eigenes Tempo bestimmen. Fernsehsendungen hingegen zwingen dem Zuseher das Tempo zur Aufnahme und geistigen Verarbeitung der Geschehnisse auf. *Bücher sind praktisch zu handhaben*, dadurch kann der Leser Ort und Zeit der Benützung selbst festlegen.

### 4.4 Warum Fernsehbilder Bilderbücher nicht ersetzen können

Beide Medien haben besondere und unverwechselbare Eigenschaften, die im folgenden kurz erläutert werden:

#### a) Eigenschaften des Bildes im Buch und im Fernsehen

*Das Bild im Bilderbuch ist ein Stehbild, das vom Kind beliebig lang und oft betrachtet werden kann.* Ein Bild kann genau angeschaut und erklärt werden.

*Fernsehbilder wechseln rasch* und überfordern die Kinder oft beim Herstellen von Zusammenhängen zwischen den Einzelbildern. Ihre Aufmerksamkeit wird auch durch viele unwichtige Einzelheiten gefesselt. Neben dem Bilderwechsel muss der Zuseher auch den Szenenwechsel verfolgen. Hier gibt es oft besondere Schwierigkeiten, da der Standortwechsel der spielenden Personen sowie Vor- und Rückblendungen meist nicht vor den Augen der Kinder erfolgen. Dadurch können Kinder leicht verwirrt und das Verständnis wesentlich gestört werden.

#### b) Sprache in Bilderbuch und Fernsehen

*Das Gespräch über Bilder im Bilderbuch* lässt sich vom Erwachsenen so lenken, dass vom Kind alles verstanden werden kann. Kinder können während des Anschauens selbst über die Bilder sprechen und Fragen an





den Erwachsenen richten, der sich immer wieder an ihrem Mit- und Weiterdenken orientieren kann. *Die Begleittexte von Fernsehfilmen* entsprechen nicht immer dem Sprachniveau der zusehenden Kinder. Sie verstehen meist nur einzelne Worte, aber nicht den Gesamtzusammenhang des Textes. Fragen der Kinder an die Erwachsenen sind – während des Filmes – meist störend und können nur oberflächlich beantwortet werden. Erst nachher bietet sich die Gelegenheit zu einem ausführlichen Gespräch.

#### c) Bilder und Gefühle

Bilder üben einen starken Einfluss auf das Gefühlsleben aus. Wissenschaftliche Untersuchungen haben ergeben, *dass Fernsehangebote bei Kindern starke gefühlsmäßige Bindungen an die Darsteller des Geschehens hervorrufen.*

Kinder sind auch oft durch die ständig wechselnden Bildfolgen im Fernsehen überfordert und verängstigt, wenn beliebte Hauptpersonen immer wieder aus dem Bild verschwinden. Das Gefühlsleben der Kinder ist während des Fernsehens einer großen Belastung ausgesetzt. *Deswegen sollten Erwachsene am Fernsehleben ihrer Kinder Anteil nehmen.*

*Das Bilderbuch hingegen lässt dem Kind beliebig lange Zeit, sich in die Bilder zu vertiefen.*

## 5.) **Kinderbücher im Unterricht**

### 5.1 **Die tägliche Vorlesezeit**

Ein Kind, das gerne vorgelesen bekommt, lernt Bücher lieben. In vielen Klassen gibt es einmal oder mehrmals in der Woche den Morgenkreis. Hier ist der Ort, an dem man interessante Bücher vorstellen kann. Kinder und Lehrer machen auf Bücher aufmerksam, die sie gerade



lesen und interessant, lustig, spannend finden. Sie nennen den Titel des Buches und den Autor. Sie zeigen das eine oder andere Bild und lesen eine ausgewählte Stelle vor; sie erzählen, worum es in dem Buch geht. Das Vorstellen eines Buches muss geübt werden, damit es spannend und interessant ist und Aufforderungscharakter hat. Das Buch, das vorgestellt wurde, bleibt in der Leseecke. Größer denn je ist bei Kindern, die in einer Medienwelt aufwachsen, der Hunger nach „Person“. Beim Vorlesen entsteht Nähe, und die Emotionalität dieser Situation verstärkt die Lebendigkeit der Figuren aus der Geschichte. Gute Geschichten brauchen gute Vorleser! Vorlesen braucht Zeit, die immer zu kurz wird. Man kann den Kindern auch vorlesen, während sie zeichnen oder malen.

## 5.2 Das Bilderbuch als Teil der Lese- und Schreibförderung

Der Einsatz der Bilderbücher im Leseunterricht wird mit der Einfachheit der Bilderbuchtexte begründet. Auch kreatives Lesen und Interpretieren von Texten wird an Bilderbüchern erprobt. Die Bild-Text-Verknüpfungen im Bilderbuch gehören zu den grundlegenden Strukturen der Medienkultur (Comics, Bildgeschichten, Fernsehen, Film und Computer). In der Auseinandersetzung mit Bilderbüchern können daher elementare Erfahrungen gesammelt werden.

Beim Schreibunterricht fungieren die Illustrationen als Auslöser für Schülertexte zum Beispiel durch Abdecken des Originaltextes und eigene Bildkommentierungen oder als Training schriftlicher Differenzierungen. Oft geht die unterrichtliche Auseinandersetzung mit dem Bilderbuch über das Schreiben hinaus. Die über Bild und Text erzählten Geschichten werden dann durch Gespräche, bildnerische Bearbeitung oder szenisches Spiel zum Anlass für umfassendere literarische Erfahrungen genommen.



---

### 5.3 Bilderbücher sind ästhetische Objekte

Wer im Unterricht am Bilderbuch verweilt, kann sehr unterschiedliche Wege der Annäherung und Auseinandersetzung gehen. Bilderbücher sind ästhetische Gegenstände. An ihnen können sinnliche Grunderfahrungen wie Farb-, Form-, Schrift- und Materialgefühl gewonnen werden. So sind beispielsweise Kveta Pacovkas Bücher, die Papier, Form und Typographie in experimentelle Buchgestaltung umsetzen, kunstpädagogische Erfahrungsstücke, die alle Sinne anregen. Oberflächen können haptisch erfahren werden, Bildseiten klappen auf, lassen sich öffnen, geben Durchblick auf andere Seiten frei. Es sind Tast- und Spielbücher, Farblehrbücher, kurz künstlerische Medien.

## 6.) Praktischer Teil: „Der Regenbogenfisch“

### 6.1 Inhalt

Der Regenbogenfisch ist mit seinem schillernden Schuppenkleid der allerschönste Fisch im Ozean. Da er aber auch eitel und stolz ist, wird er mit der Zeit immer einsamer. Da merkt er, dass man Freunde nicht nur durch Schönheit gewinnen kann. Er überwindet seinen Stolz und versucht, auch andere glücklich zu sehen, ohne sich dabei mit seinem Bedürfnis, sich selbst auch schön zu fühlen, völlig aufgeben zu wollen.

### 6.2 Die künstlerische Gestaltung des Buches

Wie bei kaum einem anderen Bilderbuch fällt beim „Regenbogenfisch“ die besondere künstlerische Gestaltung ins Auge. Die Bilder sind meist in Blau, teilweise in Lila und Türkis, vermischt mit Gelb



---

und Grün gemalt. Der Regenbogenfisch sticht durch seine auffallenden Glanzfolienschuppen deutlich von seiner Umgebung ab.

### **6.3 Die Sprache des Buches**

Die von Markus Pfister verwendete Sprache unterscheidet sich von gängigen Texten in Bilderbüchern. Sie erweist sich als besonders variationsreich, lebendig und dabei einprägsam. So wird ein Großteil der Handlung durch Dialoge und innere Monologe fortgeführt oder der Leser wird mit einer rhetorischen Frage in das Geschehen miteinbezogen, z.B.: „ Was nutzen dem Regenbogenfisch nun seine herrlich glitzernden Schuppen, wenn sie von niemandem mehr bewundert werden?“

### **6.4) Didaktisch-methodische Überlegungen**

#### **6.4.1 Didaktische Überlegungen**

Die Kinder können sich mit dem Regenbogenfisch identifizieren und seine Gefühle und deren Wandlung nachempfinden. Die Möglichkeiten einer kreativen Bearbeitung des Buches (Schreiben, Gestalten, Rollenspiel, einführendes Lesen mit Musik ...) bieten die Chance; Gefühlen – wie Neid oder das übersteigerte Bedürfnis nach Bewunderung – zunächst einmal Raum zu geben und sie zu akzeptieren, um sie dann vielleicht verändern zu können.

Die Kinder erhalten beim Umgang mit dem Buch Gelegenheit:

- am Text zu verweilen (zuhören, Bilder zu betrachten),
- eigenen Empfindungen nachzuspüren,



- ihre Gedanken und Erfahrungen in das Gespräch über den Text einzubringen,
- an offenen Stellen den Fortgang der Handlung zu antizipieren,
- im Rollenspiel den eigenen Standpunkt zu vertreten und die Reaktionen der Gesprächspartner zu erfahren und zu verstehen. So können sie vertiefen und sinngestaltendes Lesen üben.

#### 6.4.2 Methodische Überlegungen

Um den Kindern Zeit und Raum zu geben, die Geschichte auf sich wirken zu lassen und mit ihr auseinandersetzen zu können, wird das Vorlesen des Bilderbuches an ausgewählten Stellen unterbrochen, so dass sie den Fortgang der Handlung überlegen können. Unterschiedliche „Fortsetzungen“ beleben das Gespräch, machen neugierig auf den tatsächlichen Verlauf der Handlung und führen schließlich zum Vergleich mit ihr. Neben dem Prinzip der Antizipation ist das der „Veröffentlichung“ bestimmend in der vorliegenden Unterrichtseinheit. Dieses Handlungsziel ermöglicht es den Kindern, in einem für sie bedeutungsvollen Gesamtzusammenhang – Gestaltung eines Wand- oder Tafelbildes, des „Ozeans“ sowie der „Aufführung“ der gelesenen Geschichte mit musikalischer Untermalung – ihre Fähigkeiten im Lesen und Schreiben weiterzuentwickeln. Bei allen Aufgabenstellungen sollen sich die Kinder gemäß ihrer individuellen Fähigkeiten einbringen bzw. können sich in der Gruppe gegenseitig unterstützen. Auf zusätzliche oder unterschiedliche Materialien als Differenzierungsangebot wurde deshalb verzichtet.

#### 6.4.3 Erste Erarbeitungsphase: Wer ist das, der Regenbogenfisch?

Die erste Begegnung mit dem Bilderbuch fand in der Lesecke statt. Nachdem die Kinder die Titelseite des Bilderbuches betrachteten und den Glitzerfisch alle einmal befühlt hatten, stellten sie erste Vermutungen



darüber an, wie man sich fühlt, wenn man so „reich“ ist. Ich las nun den Anfang der Geschichte vor bis zu der Stelle: „Aber der Regenbogenfisch glitt immer stumm und stolz an ihnen vorbei und ließ seine Schuppen glitzern“. Im anschließenden Gespräch wurden die Kinder aufgefordert, sich in die Gefühlslage der anderen Fische zu versetzen. Ich hielt die Äußerungen der Kinder in Gedankenblasen auf dem „Ozean“ fest. Gleichzeitig durfte jedes Kind einen Fisch zu seinem Beitrag kleben. Das Bild wurde mit einem Regenbogenfisch und dessen Gedankenblase vervollständigt.

Nun las ich bis zum ersten Wendepunkt: „Sie kehrten sich ab, wenn er vorbeischwamm“. Die Kinder erhielten jetzt die Aufgabe, sich vorzustellen und aufzuschreiben, wie es im Herzen, im Inneren des Regenbogenfisches ausgesehen mag. Hierfür erhielten sie einen „Aufklappfisch“, den sie innen beschrifteten und außen bemalten. Während die Kinder ihre Fische gestalteten, hatte ich die Texte der SchülerInnen überarbeitet. Als Hausaufgabe bot sich das Abschreiben der überarbeiteten Fassung in das Innere des Aufklappfisches an. Da alle Regenbogenfische auf dem „Ozean“ ausgestellt wurden, waren die Kinder motiviert, ihre Texte richtig und schön zu schreiben.

#### 6.4.4 **Zweite Erarbeitungsphase: Der Regenbogenfisch ist allein**

Nachdem sich der „Ozean“ mit den glitzernden, aber traurigen Regenbogenfischen gefüllt hatte, las ich die Episode mit dem Tintenfisch „Oktopus“ vor. Wieder konnten die Kinder den Fortgang der Geschichte vermuten.

Durch den Rat des Tintenfisches, einige seiner Glitzerschuppen an die anderen Fische abzugeben, trifft der Regenbogenfisch wieder auf einen der anderen Fische, den „kleinen blauen Fisch“. Im offenen Rollenspiel konnten die Kinder nun unterschiedliche Verhaltensmöglichkeiten entdecken und erproben. In Kleingruppen (2 bis 4 Kinder) planten sie die



---

Begegnung zwischen dem „kleinen blauen Fisch“ und dem Regenbogenfisch.

#### **6.4.5 Dritte Erarbeitungsphase: Wir lesen die Geschichte**

Im nächsten Schritt erfuhren die Kinder nun den Schluss der Geschichte, wie der Autor ihn sich ausgedacht hatte.

Die im folgenden beschriebene Idee, die Fähigkeit der Kinder zum sinnerfassenden Lesen durch das Zusammensetzen eines Textpuzzles zu einem „Minibuch“ zu fördern, entstand aus der Erfahrung, dass den Übungen zum singgestaltenden Lesen solche zum sinnerfassenden Lesen vorausgehen sollten. Im Hinblick auf die musikalische Untermalung in arbeitsteiliger Gruppenarbeit und auf die begrenzten Lesefähigkeiten von Kindern dieser Altersgruppe wurde der Bilderbuchtext leicht gekürzt und in elf, nach Sinnschritten gegliederten Sequenzen unterteilt.

#### **6.4.6 Vierte Erarbeitungsphase: Wir bringen die Geschichte zum Klingen**

Der Vorschlag, die Geschichte vom Regenbogenfisch „zum Klingen“ zu bringen, d.h. sie mit selbsterfundener Musik vorzulesen und anderen Kindern dann vorzuführen, stieß in unserer Klasse auf helle Begeisterung. Die Kinder wurden mit der Aufgabe in die Gruppen geschickt, „ihre Szene“ singgestaltend zu lesen und eine passende musikalische Untermalung zu entwickeln. Je nach Inhalt wurde ein passendes Instrument gewählt; das jeweilige Instrument und die Art seiner Handhabung wiederum beeinflussten Sprechtempo, Lautstärke und Stimmführung beim Lesen. Die Kinder unserer Klasse stellten beispielsweise den Regenbogenfisch, als er noch mit sich zufrieden war, mit dem Metallophon dar. Für den traurigen, einsamen Regenbogenfisch verwendeten sie das Xylophon und an der Stelle: „Jetzt war er der einsamste Fisch im ganzen Ozean“



schlugen sie die unteren Töne einzeln an. Das Glitzern der Glitzerschuppen stellten die Kinder z. B. mit Hilfe zart klingender kleiner Triangeln dar. Und als der kleine blaue Fisch den Regenbogenfisch um eine seiner Glitzerschuppen anflehte, wurde eine etwas größere Triangel einmal angeschlagen. Der Auftritt des Tintenfisches Oktopus kündigt sich durch zwei Bassxylophone an, und ein schriller Knall, ausgelöst durch das Zusammenschlagen der kleinen Becken, lässt uns den Schrecken nacherleben, den der kleine blaue Fisch bekommt, als er mit den Worten: „Mach, dass du fortkommst!“ vom Regenbogenfisch verjagt wird.

#### 6.4.7 **Rollenspiel mit CD**

Zur Belohnung und als Abschluss stellte ich den Kindern die CD „Der Regenbogenfisch“ vor. (ein Lied- Hör Spiel für Kinder)

Wir lernten einige Lieder, welche den Kindern gut gefielen und stellten die Geschichte im Anschluss daran in einem Rollenspiel dar. (mit musikalischer Begleitung)

#### 6.4.8 **Reflexion**

Den Schülern machte die intensive Auseinandersetzung mit dem Bilderbuch sichtlich Spaß und es förderte zudem auch die Klassengemeinschaft.

Die Konsum- und Medienwelt, in der unsere Kinder heute aufwachsen, verringert die Möglichkeiten zur Eigentätigkeit. Es ist Aufgabe des Unterrichtes, dem entgegenzuwirken. Daher müssen wir die Kinder anleiten, selbsttätig zu werden und sich über diese Eigentätigkeit zu verständigen. Geschichten und Kinderbücher sind ... vor allem ein Angebot zur Stärkung der kindlichen Eigentätigkeit, und das heißt ...: Anregung ... der Wahrnehmungs-, Phantasie- und Gestaltungsfähigkeit.





## 7.) Anhang

Was die „gewöhnlichen“ Fische über den Regenbogenfisch denken





## Wie es im Inneren des Regenbogenfisches aussieht





## Meine Schüler beim Aufkleben der Fische („Ozean“)





---

## 8.) **Rezension**

"Weit draußen im Meer lebt ein Fisch. Er ist der allerschönste Fisch im ganzen Ozean. Die anderen nennen ihn Regenbogenfisch. Doch er kümmert sich nicht um sie. Stolz lässt er seine Schuppen glitzern..."

Der Regenbogenfisch ist mit seinem schillernden Schuppenkleid der allerschönste Fisch im Ozean. Da er aber auch eitel und stolz ist, wird er mit der Zeit immer einsamer. Da merkt er, dass man Freunde nicht durch Schönheit gewinnen kann. Er überwindet seinen Stolz und versucht, den anderen Fischen Freude zu bereiten.

Der Regenbogenfisch ist eine äußerst erfolgreiche Kreation des Grafikers Marcus Pfister. Dem in Bern lebenden Künstler ist es gelungen, eine Figur zu schaffen, die von Kindern sofort ins Herz geschlossen wird. Das liegt zum großen Teil sicher an den silbrig reflektierenden Glitzerschuppen, die den liebenswerten Fisch nicht nur wunderschön aussehen lassen, sondern ihn auch auf geheimnisvolle Weise lebendig machen. Zu diesem verblüffenden Effekt kommen allerdings noch zwei Merkmale, die einen wirklich großen Erfolg erst ermöglichen: meisterhafte Formgebung und Farbgestaltung. Seit 1992 sind Pfisters Bücher sogar in den USA auf den Bestsellerlisten zu finden und hier zu Lande gibt es inzwischen eine breite Produktpalette, die unter anderem Hörspiele, Lieder und Handpuppen umfasst. Warum sollte der glanzvolle Held nicht auch Sachinhalte vermitteln, die für angehende Schulkinder geeignet sind?

Schon vor dem Schuleintritt versuchen viele Kinder, die Buchstaben zu lernen und möchten gern auch das Alphabet aufsagen. Mit Begeisterung werden sie daher dem glitzernden Regenbogenfisch in ein buntes Zauberland folgen, wo ihnen nach und nach alle 26 Buchstaben begegnen. "Am Anfang stehen A, B, C, dahinter folgen D und E."



---

Von einem passenden Reim begleitet, erscheint auf jeder Doppelseite eine Gruppe von Buchstaben inmitten einer märchenhaften Unterwasserwelt. Ein Tintenfisch jongliert drei Buchstaben mit seinen Fangarmen und eine Schnecke transportiert geduldig ein gelbes **L** auf ihrem Rücken. Luftblasen, Pflanzen, Muscheln und Fische bilden eine immer neue Kulisse in lichtdurchfluteten Pastelltönen. Zusammen mit dem Regenbogenfisch schwimmt das ABC aus diesem Buch durch die schauenden und träumenden Kinderaugen fast unmerklich ins kluge Köpfchen. --Stephan Schmidt



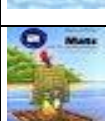
Der Regenbogenfisch hat sich das ganze ABC ins Meer geholt und führt die Buchstaben den Kindern vor. Ein einfacher Reim mit dem Abc lässt die Kinder Spaß am Lernen haben.

## 9.) **Biographie des Autors**

Marcus Pfister ist im Jahre 1960 in Bern geboren. Nach dem Besuch der Kunstgewerbeschule Bern machte er eine Grafikerlehre und arbeitete danach freiberuflich als Grafiker/Konzepter. Heute schreibt und illustriert er Bilderbücher. Daneben widmet er sich Bildern, Skulpturen und der Fotografie. Marcus Pfister lebt mit seiner Frau und seinen drei Kindern in der Nähe von Bern.



## 10.) Weitere Werke des Autors

	Der kleine Dino
	Hoppel findet einen Freund
	Der Regenbogenfisch stiftet Frieden
	Der Regenbogenfisch lernt teilen. Ein Malbuch. Mit einer Geschichte und glitzernden Stickern
	Hoppel und der Osterhase
	Hoppel findet einen Freund
	Der Regenbogenfisch lernt das ABC
	Regenbogenfisch, komm hilf mir
	Mats und die Wundersteine. Eine Geschichte mit einem glücklichen und einem traurigen Ende
	Hoppel lernt schwimmen
	Mats und die Streifenmäuse. Eine Geschichte mit zwei Enden



---

## 11.) Literaturverzeichnis

**Pfister, Marcus:** Der Regenbogenfisch. Nord-Süd Verlag AG Gossau  
Zürich, Hamburg und Salzburg 1992.

**Pfister, Marcus und Jöcker, Detlev:** Der Regenbogenfisch.  
Ein LiederHörSpiel für Kinder. Menschenkinder Verlag Münster.

**Hurrelmann Bettina:** Kinderkultur  
Produktiver Umgang mit Büchern  
In: Die Grundschulzeitschrift/Heft 4  
Erhard Friedrich Verlag, Seelze 1990

**Conrady Peter:** Zum Lesen verlocken  
Landau 1990

**Thiele Jens:** Das Bilderbuch  
Ästhetik-Theorie-Analyse-Didaktik-Rezeption  
Oldenburg: Isensee Verlag 2000 – 221 Satz

**Michael Sahr und Monika Born:** Kinderbücher im Unterricht  
der Grundschule  
Baltmannsweiler 1990